

Zwölftes Kapitel.

Allerlei Pläne, Auskünfte und Ausichten.

Die ersten Stunden des Vormittags waren verstrichen, als Graf Waldstein aus kurzem Schlummer erwachte. Nach seinen Verwundeten und Gefangenen zu sehen und deren Wegschaffung anzuordnen, schritt er soeben die Steintreppe vor dem Palas hinab, als sein Blick auf einige Gestalten fiel, die des Weges von der Schloßkapelle sich langsam näherten. Die eine war das Fräulein; die beiden andern — eine hochgewachsene Frauengestalt, die Arm in Arm mit dem Fräulein daherschritt, und ein älterer Mann in Forstkleidung — waren ihm unbekannt. Nachdenkend beobachtete er die beiden Mädchen; die Spuren vergossener Tränen im Angesicht, sprachen sie leise miteinander. Die Freundin, von der Helene gestern erzählt hatte, kam ihm in den Sinn.

Jetzt erhob die schlanke Jungfrau ihr Auge; bei dem Anblicke des alten Kriegers stieß sie heimlich ihre Begleiterin an. Diese sah auf. Ein Schimmer der Freude glitt über ihr Antlitz, als sie den Obristen erkannte. Sie beschleunigte ihren Schritt und reichte ihm mit zuckenden Lippen die Hand; das Wort der Begrüßung, das ihr auf der Zunge schwebte, erstarb in einem Tränenstrome.

Mitleidig ruhten des Grafen Blicke auf der Weinenden. In schmerz-
bewegtem Tone nahm er das Wort:

„Armes Kind, in solcher Jugend schon so viel bittere Kummerniß, solch herbes Leid zu erfahren! Doch stärket Eure Seele in Gott! Wie sagt doch die Schrift? „Wir preisen selig, die erduldet haben.“¹⁾“

„Selig, die erduldet haben“, wiederholte das Fräulein leise. „O freilich, ihm, dem Teuern, ist wohl; nur wir, die wir noch dieses Elend bauen, tragen Leide und weinen.“

¹⁾ Jakobi 5, 11. Der Sinn ist: Wir preisen selig, die im Glauben standhaft Christi Joch getragen, sein Wort bekannt und darüber Widerwärtigkeit erduldet haben; allem Leid durch einen seligen Tod entrückt, genießen sie jetzt der ewigen Herrlichkeit.